

Arbeitsmarkt

Von der Teilzeit zur Vollzeit: Stimmen die Anreize?



In Österreich wird über eine 1000-Euro-Prämie für den Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit diskutiert. Auch in der Schweiz stellen sich Fragen rund um die steuerlichen Anreize beim Wechsel von Teilzeit- auf Vollzeitarbeit. Ein internationaler Vergleich zeigt nun, dass die Schweiz vergleichsweise gut dasteht. Allerdings gibt es Handlungsbedarf bei der Besteuerung verheirateter Frauen, wie unser Arbeitsmarktexperte Marco Salvi aufzeigt.

[Vollzeit vs. Teilzeit: Brauchen wir in der Schweiz neue Anreize?](#)

Die Zahl



Um so viel erhöht sich der Nettolohn, wenn man in der Schweiz das Pensum von 50 auf 100 % verdoppelt und den Durchschnittslohn verdient. Damit liegt die Schweiz europaweit auf dem guten zweiten Platz. Zumindest für alleinstehende Durchschnittsverdiener stehen die (Grenz-)Steuersätze einer Erhöhung der Arbeitszeit nicht im Weg. (M/S)

Podcast «Think dank!»

Zu Gast: Conny Wunsch, Expertin für Gleichstellung



Frauen würden beim Lohn diskriminiert, hört man oft. Aber stimmt das auch? Eine Lohndifferenz könne man nicht einfach mit Diskriminierung gleichsetzen, sagt dazu Conny Wunsch. Im Gespräch mit Marc Lehmann erläutert die Basler Wirtschaftsprofessorin, wie sich die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen erklären lassen und wie es allgemein um die Position der Frauen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt steht.

 [Zu Gast: Conny Wunsch, Gleichstellungs-Expertin](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Industriepolitik: In der Schweiz fehlen immer wieder wichtige Medikamente. Deshalb solle die Firma Sandoz durch den Bund aufgekauft werden, fordert die SP. Eine solche Verstaatlichung wäre nicht nur schädlich für die Volkswirtschaft, sondern würde auch nicht den Medikamentenmangel beheben, sagte unser Standortexperte Lukas Schmid im [«Echo der Zeit»](#) vom Radio SRF. Denn auch eine staatliche Sandoz müsste ihre Rohstoffe weiterhin aus dem Ausland beziehen. Die Problematik der Engpässe wäre damit nicht beseitigt.

Industriestrom: In der Schweiz sind die Stromkosten für Grossverbraucher rund 15 Prozent höher als in Deutschland, schreibt die [FAZ](#) und verweist auf den Avenir-Suisse-Blog [«Emotionale Diskussion um Industriestrom: Wie teuer ist die Schweiz?»](#). Auch [«Le Temps»](#) hat die Kurstudie aufgegriffen und betont, dass Avenir Suisse eine Subventionierung der grossen Strombezügler ablehnt. Zudem hat das Radio «Südostschweiz» unsere Analyse zusammengefasst. Zwar seien die Strompreise für Grossverbraucher nur in den Niederlanden höher als in der Schweiz, doch könne man hierzulande damit rechnen, dass die Strompreise nächstes Jahr wieder sinken, hiess es in einer Nachrichtensendung. Die Online-Plattform [«SwissPowerShift»](#) hat den Blog ebenfalls erwähnt.

Kantonalbanken: Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) expandiert über die Kantongrenzen hinaus und wirbt schweizweit aktiv um Neukunden. Dabei profitiert die zu 100% dem Kanton Zürich gehörende ZKB von Steuererleichterungen. Senior Fellow Lukas Schmid kritisiert im [«SonntagsBlick»](#) diese Privilegien als Wettbewerbsverzerrung gegenüber anderen Kantonalbanken und privaten Finanzinstituten.

Steuerrückvergütung: Basierend auf einer [Avenir-Suisse-Idee](#) wird in Basel-Stadt ein Gesetz zur Steuerrückvergütung ausgearbeitet. Im Kanton Schwyz wurden dieses Jahr zwei ähnliche Vorschläge vom Kantonsparlament dagegen abgelehnt, schreibt der [«Bote der Urschweiz»](#), obwohl der Kanton gemäss der Avenir-Suisse-Studie einen Jährlichen Überschuss von 1500 Franken pro Haushalt erzielt.

Gesundheitswesen: Die Zeitschrift [«Quaderni Alternativi»](#) (Printausgabe) übt Kritik an einer von FDP-Grossrat Matteo Quadranti eingebrachten Motion zur Gesundheitsversorgung. Die Motion stützt sich auf die Avenir-Suisse-Studie [«Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen»](#).

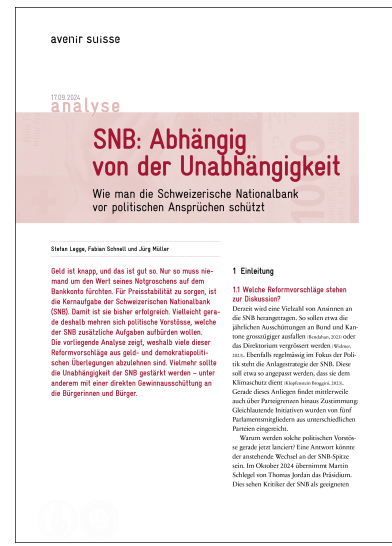
Agrarreform: Der Bund muss das Ausgabenwachstum bremsen und alle sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten – auch die Schweizer Landwirtschaft. Doch trotz politischer Erfolge lehnt Bauernverbandspräsident Markus Ritter Einsparungen im Agrarsektor ab und droht mit Protesten, sollte es zu Subventionskürzungen kommen. Die NZZ kritisiert diesen fehlenden Reformwillen und verweist auf die Forderung von Avenir Suisse, die [Subventionen weniger wettbewerbsverzerrend auszugestalten](#). Ein solcher Schritt würde unternehmerische Initiativen fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft stärken.

Migration: Bei einer [Veranstaltung der Solothurner Handelskammer](#) in Olten diskutierte Patrick Leisibach (Avenir Suisse) mit Aline Trede (Grüne) und Benjamin Giezendanner (SVP) zum Thema «Die Herausforderungen und Chancen einer 10- Millionen-Schweiz». Der Senior Fellow von Avenir Suisse wies darauf hin, dass der Bevölkerungszuwachs von 8 auf 9 Millionen in nur zwölf Jahren erfolgte. Leisibach erläuterte, wo die Zuwanderung Probleme verursacht und wo die Bedenken unbegründet sind.

Unsere aktuellen Publikationen



[Der Weg zu gesunden Bundesfinanzen](#)



[SNB: Abhängig von der Unabhängigkeit](#)



[Das Milliarden-Sparpotenzial im Bundesbudget](#)

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).